

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft, für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.



Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmannschafts Meißens, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rostten behördlicherseits bestimmte Blatt.

Abonnementpreis: Die 8 spaltenreiche Raumzeitung 20 Rpf., die 4 spaltenreiche Beilage der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspennig, die 2 spaltenreiche Reklamezeitung im letzten Teile 1 Reichspennig, Nachzahlungsgeld 20 Reichspennig. Post- und Telegrammgebühren sind in dem Preis enthalten. Einzelnummern werden nach Möglichkeit abgegeben. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben über den Inhalt der Bekanntmachungen liegt bei dem Auftraggeber. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Richtigkeit der Angaben über den Inhalt der Bekanntmachungen.

Nr. 133 — 89. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 11. Juni 1930

Der neue „Königsflug“.

Also wieder ein „Königsflug“ — nur war es diesmal ein solcher, der dem rumänischen Kronprinzen besser als ein einflussreicher König Karl, als dieser die ererbte, aber verlorengegangene Krone wiederholte, jedoch mit Flintenschüssen empfangen wurde. Der rumänische Kronprinz Carol aber wurde feierlich eingeholt und als Militär zuerst, dann von dem Ministerium, von seinen Verwandten und schließlich auch der bulgarischen Regierung, nachdem er rumänischen Boden betreten hatte, so war der viermal ausgesprochene Verzicht auf den Thron ebenso in der Versenkung verschwunden wie die lange Thronfolgeordnung samt Regentensatz und dem kleinen König Michael, der — ein Unikum wohl in der Weltgeschichte! — erst König war und dann Kronprinz wurde. Noch nicht 48 Stunden seit dem Tode des Flugzeuges waren vergangen, da trug der so lange regierende Prinz Carol die Krone, die ihm der Vater auf dem Sterbebett noch aberkannt hatte. Gegen seine einzige Stimme wurde Carol durch die Nationalversammlung der Senatoren und Abgeordneten zum rumänischen König ausgerufen. Jemandem Widerstand im Innern des Landes braucht er wohl kaum zu erwarten, selbst von der Partei nicht, deren einflussreicher Führer Brătianu den sieben König Ferdinand zu dem Vorgehen gegen den Sohn und Thronerben gezwungen hatte. Nichts kennzeichnet die Schwäche dieser, der Liberalen Partei, mehr als die Tatsache, daß sie sich nicht einmal geschlossen zu einem wenn auch nur papierernen Protest aufstellen vermochte, sondern ein Teil der jetzt in hoffnungsloser Opposition befindlichen Partei einfach auf den Boden der Tatsachen trat, den der gesagte und vor allem im vorbereiteten „Königsflug“ geschaffen hatte. Obwohl es gerade die Bauernpartei unter ihrem Führer Maniu ist, die offenbar an der Vorbereitung den entscheidenden Anteil hat; denn nur Mitglieder dieser Partei waren das Ministerium. Die „alten Herren des Regiments“ machten ebenfalls Schwierigkeiten wie der Bruder des Kronprinzen, Prinz Carol, der sich in eine Art Privatleben zurückziehen will, wie sie bisher auch der Prinz Carol schätzte. Unerschrocken hat auch die Königin-Binwa Maria ihre ungewohnten Hände im Spiel gehabt — und so ist dieser Königsflug schnell und erfolgreich zu Ende gegangen, und in dem bisher recht stürmisch bewegten Dasein des neuen Rumänienkönigs beginnt ein neues Kapitel. Das Ausland, auch die Nachbarn Rumäniens, werden sich Ereignis wohl einfach hinnehmen als eine innere Angelegenheit des Landes. Bezeichnend war der deutliche Ton, den die erste Ansprache des soeben zum König ernannten auf die Tatsache des bestehenden Groß-Rumäniens, daß er an die „Opfer“ erinnerte, die das Land im Weltkrieg gebracht hätte, zeigt ja nur, was selbstverständlich ist: daß er festhalten will, was der Friede von Trianon dem ungarischen Gebiet Rumänien zugesprochen hat. Und was sich dieses Land noch mit Bessarabien aus dem russischen Chaos von 1919 extra herausfische. Trotdem werden die Widerheiten in der Abgeordnetenkammer, also zwischen den Deutschen und die Ungarn, für Carol gestimmt, denn unter der Herrschaft der Liberalen kann es kaum geben. Während Kaiser-König Karls Flug nach Ungarn einfließt die Entente in Bewegung setzte und demgemäß auch dem ungarischen Reichsverweser Sorby unter den Drohungen der Nachbarn seinen König gefangenzunehmen zwang, wird das besser gegliederte Unternehmen dieses andern Königs als einfache Tatsache registriert und behandelt werden, die die europäischen Kabinette kaum in Bewegung setzt.

Neue Regierung in Rumänien.

Was wird aus dem Kronprinzen?
Die ersten Bemühungen König Karls von Rumänien gehen dahin, ein neues, ihm genehmes Kabinett zu bilden. Die meisten Aussichten, neben dem König die Geschäfte des Landes zu führen, hat der Präsident der Nationalen Bauernpartei, Maniu. Maniu sowie andere führende Politiker des Landes sind von König Carol in Audienz empfangen worden, bei der über die Bildung des neuen Kabinetts gesprochen wurde. König Carol wird versuchen, die Regierungsgeschäfte mit der jetzt bestehenden Kammer zu führen; sollte das jedoch nicht möglich sein, so dürfte die Kammer auflösen und Neuwahlen ausgeschrieben werden. In den nächsten Tagen wird die Königinwitwe Maria nach Bukarest zurückkehren, der der neue König Ergebenheitstelegramm nach Oberammergau gesandt hat, wo sie die Passionsspiele besuchte. Man wird gespannt sein dürfen, wie sich das Verhältnis zwischen ihr und König Carol weiterentwickeln wird, da die Königinwitwe von den Kräften gehörte, die bei der Absetzung Karls als Thronerben von Rumänien eine Rolle gespielt haben. Viel erörtert wird auch die Frage des künftigen Verhältnisses von König Carol zu seiner ehemaligen Königin, Prinzessin Helene. Wie es heißt, soll die Königinwitwe aufrechterhalten bleiben und der jetzige Kronprinz Michael soll im Schloß des Königs erzogen werden.

Die Senkung der Löhne und Preise

Schiedsspruch in der Eisenindustrie verbindlich.

Ein wichtiger Schritt des Reichsarbeitsministers.
Der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald hat den in Deynhausen für die Nordwestgruppe der Eisenindustrie gefällten Schiedsspruch für verbindlich erklärt. Der Schiedsspruch, der mehr als 200 000 Arbeiter betrifft, sieht zunächst die Befestigung der sogenannten Sebering-Klausel vor, die 1929 als Abschluß der großen Aussparung in der Eisenindustrie die bestehenden Tarifverträge sichern sollte. Nach der Befestigung der Klausel besteht die Möglichkeit, die Tariflöhne herabzusetzen. Ursprünglich war eine Verminderung um 10 Prozent geplant. Man hat sich jetzt auf 7,5 Prozent geeinigt. Der Lohnabbau soll auch die Angehörigen umfassen. Es ist vorgesehen, daß die Einsparung bei den größeren Einnahmen stärker in Erscheinung treten soll als bei den kleineren. Die Tariflöhne sind von dem Schiedsspruch nicht berührt. Außer der Neuregelung der Tariflöhne enthält der Schiedsspruch neue Bestimmungen über die Urlaubszeit, die für Jugendliche bis auf acht Tage erhöht wird. Eine Unterbrechung der Beschäftigungszeit bis zu einem halben Jahre soll keinen Einfluss auf den Urlaubsanspruch haben. Die Ruderzulage soll in Zukunft bis zum 18. Lebensjahr gezahlt werden. In den Verhandlungen über den Deynhausener Schiedsspruch hatten die Arbeitgeber erklärt, daß sie die Preise in demselben Umfang wie die Löhne abbauen wollten. Diese Erklärung ist in den Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium am 5. Juni 1930 geändert worden. Es sollen nach Wegfall der Tariflöhne-Überverdienstklausel die iber-tariflichen Verdienste nicht nur der Arbeiter, sondern auch sämtlicher Gehaltsempfänger am 1. Juli so gekürzt werden, daß eine Ersparnis nicht bis zu 10 Prozent, sondern bis 7 1/2 Prozent der Gehalts- und Gehaltssummen eintreten wird. Nach den bindenden Zusicherungen werden rückwirkend ab 1. Juli über das Ausmaß der erparten Lohn- und Gehaltskürzungen hinaus die Preise in der Eisenindustrie abgebaut. Der Reichsarbeitsminister hat sich eine Nachprüfung der zukünftig festzusetzenden Preise durch Wirtschaftsfachverständige vorbehalten. Was die Höhe des Preisabbaues anbelangt, so sind hierüber bestimmte und bindende Zusagen gemacht worden, über die noch von seiten der zuständigen Wirtschaftsorgane Beschluß gefaßt werden muß. Die Entscheidung des Reichsarbeitsministeriums hat in der Öffentlichkeit große Beachtung gefunden. Der rechtstehende Berliner Lokalanzeiger begrüßt den Spruch des Reichsarbeitsministers als ersten Schritt zur Senkung

der Preise und Löhne. Damit ist nach Meinung des Blattes eine Entscheidung gefallen, die für die seit einiger Zeit sowohl von der Regierung als auch von einflussreichen Kreisen der deutschen Wirtschaft betriebene Preis-senkungsaktion erhebliche Bedeutung gewinnen kann. Der Vorwärts, das Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei, sieht in der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruchs die folgenschwerste Entscheidung, die ein Reichsarbeitsminister seit der Revolution treffen konnte. Das Blatt meint, daß mit der angeführten Lohnsenkung zunächst eine allgemeine Verschärfung der Wirtschaftskrise und die Entseffelung schwerer und großer Arbeitskämpfe kommen werden. Es sei ausgeschlossen, daß die Arbeiterchaft sich ihre schwer erkämpften Löhne durch Schiedssprüche einfach werde entziehen lassen.

Weiterverhandlung über die Deckungsvorschläge.

Vor der Stellungnahme der Parteien.
Mit der Rückkehr des Reichskanzlers Dr. Brüning nach Berlin wird erst für Ende dieser Woche gerechnet. Für die Verhandlungen, die im Laufe dieser Woche über die Erledigung der neuen Deckungsvorschläge des Kabinetts geführt werden müssen, ist seine Anwesenheit in Berlin zunächst auch nicht notwendig. Man rechnet damit, daß die Ausschüsse des Reichsrates alsbald ihre Arbeiten an den neuen Vorlagen aufnehmen werden, und daß eine abschließende Stellungnahme des Reichsrats spätestens am Sonnabend erfolgt, damit dem Reichstag die neuen Gesetzesentwürfe mit größter Beschleunigung zugeleitet werden können. Der Reichstag nimmt bekanntlich seine Beratungen am 16. Juni wieder auf. Er soll sich nach den Absichten der Regierung spätestens im Laufe der nächsten Woche in erster Lesung mit den neuen Deckungsvorschlägen befassen. In politisch unterrichteten Kreisen erwartet man, daß sowohl vom Reichsarbeitsminister wie vom Reichsfinanzminister noch im Laufe der nächsten Tage Abklärung mit den hinter der Regierung stehenden Parteien ausgenommen werden wird, um die Annahme des Deckungsprogramms sicherzustellen. Sicherem Vernehmen nach ist man im Finanzministerium gegebenenfalls bereit, Abänderungsvorschläge der Parteien anzunehmen, allerdings nur unter der Voraussetzung, daß der finanzielle Erfolg, der mit dem neuen Deckungsprogramm angestrebt wird, durch die Abänderungswünsche der Parteien nicht in Frage gestellt wird.

Edener über die Südamerikafahrt.

Bedeutend schwieriger als die Weltfahrt.
Dr. Edener äußerte sich Pressevertretern gegenüber über die Südamerikafahrt und über die vielen Entungen und Mißverständnisse, die sich daran geknüpft haben. In der Presse seien verschiedene Mitteilungen über „eine Revolte und Meuterei der Passagiere“ gebracht worden, aber davon könne keine Rede sein. „In Fernambuco“, so erklärte Dr. Edener, „trafen wir anfänglich verhältnismäßig gutes Wetter an, das sich aber vor unserer Abfahrt in strömenden Regen verwandelte. Da durch den Regen das Schiff schwer belastet wurde, waren wir gezwungen, vier Tonnen Benzin zurückzulassen, und nur unter den schwierigsten Verhältnissen gelang der Aufstieg. Schon während der Fahrt fürchtete ich, daß unser Betriebsstoff ausgehen könnte, falls wir nicht noch einen günstigen Schiebewind bekommen sollten. Ich eröffnete den Passagieren, daß wir unter diesen Verhältnissen vielleicht nicht in der Lage sein würden, in Havanna zu landen. Nach den von Amerika eingeholten Wettermeldungen war über Havanna eine große Schlechterezone zu verzeichnen, so daß ich mit Rücksicht auf den stark verminderten Betriebsstoff und das schlechte Wetter gezwungen war, den Flug nach Havanna endgültig aufzugeben. Die Passagiere waren anfänglich über die Mitteilung etwas enttäuscht, fanden sich jedoch auf Grund der technischen und meteorologischen Schwierigkeiten verständnisvoll mit der Lage ab. Im Gegensatz zu der Mitteilung, daß die Passagiere revoltiert hätten, ist festzustellen, daß zwischen Fahrtleitung und Passagieren die denkbar beste Harmonie bestand und daß selbst Prinz Alfonso von Spanien, der eigentlich das größte Interesse an dieser Havanna-Landung gehabt hätte, die Wouländerung im Interesse einer gesicherten Fahrt gutieß. Übrigens hat der spanische Vertreter in Washington nachträglich auf Grund der ein-

Es soll bei der Aussprache zu ziemlich heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein. Eine endgültige Klärung der ganzen Ehefrage soll erst nach Rückkehr der Königinwitwe erfolgen. Trotz der Erklärung des Königs in der Thronrede, daß er mit allen denen, die sich ihm bisher nicht freundlich gegenübergestellt haben, wieder Frieden schließen wolle, hat er doch verfügt, daß der rumänische Gesandte in Paris, Diamandi, der während des Aufenthalts von Carol in Paris sich diesem feindlich erwiesen hat, seine Amtsenthebung wird. Zunächst ist in Rumänien alles ruhig. Nach offiziellen Meldungen soll in Bukarest großer Jubel über die Wiederergründung der Macht durch König Carol herrschen.

Harnack gestorben.

Nach zweiwöchentlicher Krankheit einschlafen.
Wirklicher Geheimrat Rat Erzellenz Professor Adolf von Harnack, der berühmte Theologe und Geschichtsphilologe, Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, der in Heidelberg vor etwa 14 Tagen erkrankt war, ist im Alter von 79 Jahren in der Medizinischen Klinik sanft eingeschlafen. Am Sterbebett weckte die Gattin Harnacks und sein ältester Sohn, Regierungspräsident von Harnack-Merfeldburg. Die Einäscherung wird in Berlin erfolgen. Adolf von Harnack wurde am 7. Mai 1851 in Dorpat als Sohn eines Theologieprofessors geboren. Er besuchte in seiner Vaterstadt das Gymnasium und studierte dortselbst auch Theologie. Im Jahre 1875 habilitierte er sich in Leipzig als Privatdozent für Kirchengeschichte und wurde im Jahre 1879 als ordentlicher Professor nach Gießen berufen. In gleicher Eigenschaft kam er 1886 nach Marburg und 1889 nach Berlin. Hier wurde er 1890 zum Mitglied der Preussischen Akademie der Wissenschaften ernannt. 1906 wurde er Generaldirektor der königlichen Bibliotheken in Berlin. 1910 Wirklicher Geheimrat und Erzellenz. Sein Hauptwerk ist seine dreibändige Geschichte des christlichen Dogmas. Bedeutend ist auch seine Geschichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften.